



60 Jahre Schloss-Apotheke Koblenz





## Inhalt

- |                                                                                                        |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 60 Jahre Schloss-Apotheke in Koblenz<br>von Manfred Böckling                                           | 4  |
| Zum 60-jährigen Firmenjubiläum der<br>Schloss-Apotheke Koblenz – Ein Rückblick<br>von Dr. Otto Eichele | 6  |
| Nah am Kunden –<br>die Offizin der Schloss-Apotheke<br>von Manfred Böckling                            | 12 |
| Hinter den Kulissen der Schloss-Apotheke<br>von Manfred Böckling                                       | 18 |





## 60 Jahre Schloss-Apotheke in Koblenz

von Manfred Böckling

**In diesem Jahr 2017 besteht die Schloss-Apotheke schon 60 Jahre lang, und sie ist immer noch lebendig, umtriebig, am Puls der Zeit. Auch wenn das Haus mit der Apotheke im Erdgeschoss an der Ecke Casinostraße/Schlossstraße aus den 50er-Jahren stammt, sieht man der Apotheke ihr Alter nicht an, denn sie ist modern gestaltet, innen wie außen. Die Neugestaltung der Offizin liegt nur wenige Jahre zurück, und das äußere Erscheinungsbild der Apotheke wurde erst kürzlich modernisiert.**

Oft herrscht in der Offizin viel Betrieb, doch es geht hier nicht hektisch zu, sondern konzentriert. Angebot und Leistungsfähigkeit der Apotheke haben in den vergangenen 60 Jahren deutlich zugenommen, doch nach wie vor steht hier die persönliche Beratung der Kunden im Mittelpunkt, denn jedem Kunden soll möglichst gut geholfen werden. Inhaber wie Mitarbeiter halten dank der langjährigen Erfahrung und des großen Teams eine große Bandbreite an Rat und Fachwissen bereit. Die Schloss-Apotheke ist ein Familienbetrieb in dritter Generation. Die zweite Generation der Inhaber, Dr. Otto Eichele und seine Frau Ilselotte Eichele, sind noch fast täglich in der Offizin zu finden, doch die dritte Generation, Dr. Annette Eichele, trägt den Betrieb und Ausbau der Apotheke schon seit gut 15 Jahren mit.

Gerade die Schloss-Apotheke entspricht in ihren vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten gut dem Ursprung des Wortes „Apotheke“. Die wechselnden Schaufenster-Gestaltungen spiegeln diese Vielfalt auch im Jahreslauf. Wer die Apotheke betritt, findet auf den ersten Blick die Beratungs- und Handverkaufstische vor, dahinter Regale mit Arzneimitteln. Schaut er sich genauer um, findet er auch Pflegemittel, Kosmetika, Tees, Gewürze und allerhand andere wohltuende und nützliche Dinge und Präparate, neben Arznei z. B. auch Hilfsmittel zur Herstellung von Obstwein und Wein sowie Mittel für den Pflanzenschutz.

Die Vielfalt der hier zum Verkauf bereitliegenden Produkte passt gut zum Ursprung des Wortes „Apotheke“. Das griechische Wort „apothekē“ wurde nämlich zu dem Verb „apothēnai“ im Sinne von „weglegen“ gebildet. Das davon abgeleitete lateinische Wort „apotheca“ bedeutet „Magazin“, „Lager“ oder „Vorratskammer“, besonders aber „Weinlager“. Im Mittelhochdeutschen bedeutet „apoteke“ nur noch „Spezereiladen“ und „Apotheke“; zu kaufen gab es hier im Mittelalter Gewürze und Apothekerwaren. Allmählich verengte sich aber die Bedeutung von „Apotheke“ zum heutigen Sinn, zur Bevorratung und zum Verkauf von Arznei und Medizinprodukten.

Die Geschichte der Koblenzer Apotheken, in die sich die Schloss-Apotheke einreicht, ist noch nicht geschrieben. Ein Blick in die Publikationen zur Stadtgeschichte lässt aber erahnen, dass die Schloss-Apotheke in einer langen Tradition der pharmazeutischen Versorgung in Koblenz steht. Seit 1295 sind in Koblenz ununterbrochen Apotheker tätig. Verbänden sich mit der Heilkunde im Mittelalter neben Erfahrungswissen auch viele mystische Vorstellungen, so setzte sich doch zunehmend eine akademische Ausbildung der Ärzte und Apotheker durch. Da sich noch lange auch unqualifizierte Personen um die Behandlung Kranker kümmerten, drohte der Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg im Jahr 1310 Personen, die ohne Befähigung und Genehmigung durch die Geistlichkeit als Mediziner oder Chirurgen tätig waren, mit der Exkommunikation. Im 15. Jahrhundert arbeiteten in Koblenz erstmals Apotheker, die ein Universitäts-Studium absolviert hatten.

Als im Jahr 1786 der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus sein neues Schloss in der Koblenzer Neustadt bezog, gab es in Koblenz mehrere Apotheken. Die Apotheke „Zum Einhorn“ an den Vier Türmen (Löhrstraße 2), die erst vor einigen Jahren schloss, war um 1730 mit dem Hofapotheker Johann Adam Koch aus der Marktstraße 9 hierher umgezogen. Die vor wenigen Jahren geschlossene „Hirschapotheke“ (Am Plan 24) bestand schon 1606

und war über Generationen im Besitz der Familie Bender. Diese Apotheke leitete die Apothekerin Pia Escher, von 1998 bis zur Schließung 2013. Sie wechselte danach in die Schloss-Apotheke.

Mit den Funktionsträgern des Kurfürstentums und dem Hofstaat zog 1786 der Hofapotheker Matthias Joseph Stephani aus Ehrenbreitstein nach Koblenz um. Er betrieb die Apotheke „Zum Adler“ in der Firmungstraße 9. 1827 zog die „Adlerapotheke“ in die Firmungstraße 22/24 um. Sie gehörte um 1900 der Familie Mosler, unter anderem dem Apotheker Franz Mosler (1865–1924). In der Firmungstraße 28 bestand zudem bis 1823 die „Mohrenapotheke“. Nachdem einige der alten Apotheken haben schließen müssen, gehört die Apotheke am Jesuitenplatz (Firmungstraße 36) heute zu den ältesten Apotheken in Koblenz. Um 1900 betrieb sie Ludwig Breidenbach (1873–1948) als Apotheker und Inhaber. Diese Apotheke pachtete der Apotheker Heinrich Nobbers bis zur Gründung der Schloss-Apotheke 1957.

Trotz des Wandels in der Gesundheitsversorgung und der Konzentration auf größere Apotheken versorgen noch mehr als 30 Apotheken die Koblenzer in der Innenstadt und in den Stadtteilen. In diesem dichten Versorgungsnetz hat sich die Schloss-Apotheke in den 60 Jahren ihres Bestehens eine besondere Position erarbeitet. Sie ergänzt und stärkt damit das Versorgungsnetz in Koblenz und der Region. Was Heinrich Nobbers 1957 mit viel Energie begann, haben seine Tochter Iselotte und ihr Mann Dr. Otto Eichele fortgeführt und ausgebaut. In dritter Generation arbeitet deren Tochter Dr. Annette Eichele bereits an der Zukunft und Weiterentwicklung der Apotheke mit.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Schloss-Apotheke erschien erstmals eine Festschrift, die Geschichte und Gegenwart der Apotheke festhält, „50 Jahre Schloss-Apotheke Koblenz, 1957/2007“.

In der Broschüre, die Ihnen nun vorliegt, blicken wir auch auf die geschichtliche Entwicklung zurück, aber wir wollen Ihnen vor allem auch einige der Menschen vorstellen, die die Schloss-Apotheke ausmachen, und wir wollen Ihnen Einblicke in die Arbeit der Offizin, sowie hinter die Kulissen gewähren und das große Leistungsspektrum der Apotheke vorstellen, welches weit über das übliche Maß an Verkauf und Beratung hinausgeht. Es lohnt sich stets, die Schloss-Apotheke aufzusuchen, denn Ihnen wird dort nicht nur rund um Medikamente und Gesundheit vielfältig geholfen, sondern stets steht eine fundierte, viele Bereiche abdeckende Beratung im Mittelpunkt. Die Apotheke bietet zudem jedes Jahr besondere Angebote und Aktionen sowie Vorträge und Heilpflanzen-Wanderungen. Feiern Sie also das Jubiläum der Schloss-Apotheke mit, und schauen Sie auch im Jubiläumsjahr herein.

Das 50 jährige Firmenjubiläum wurde 2007 groß gefeiert.



# Zum 60 jährigen Firmenjubiläum der Schloss-Apotheke Koblenz – Ein Rückblick von Dr. Otto Eichele

**Als langjähriger Mitinhaber der Schloss-Apotheke möchte ich zum 60-jährigen Jubiläum der Schloss-Apotheke die Entwicklung der Apotheke aus kleinen Anfängen bis heute schildern.**



Das 1. Wareneingangsbuch von 1957.

**1957** gründete der Apotheker Heinrich Nobbers unter schwierigen Umständen die Schloss-Apotheke in dem gerade erbauten Haus der Vorsorge-Versicherung, Schloßstraße 17. Die Apotheke hatte eine Fläche von gerade einmal 120 Quadratmeter, die vorgeschriebene Mindestgröße für eine Apotheke waren 110 Quadratmeter.

Es waren schwierige Zeiten, ein großer Teil von Koblenz lag noch in Trümmern. Die Apotheke ernährte die Familie, bis Apotheker Nobbers **1965** starb, sodass er den Aufschwung der Apotheke nicht lange miterleben durfte. Daraufhin wurde die Apotheke ein Jahr von der angestellten Apothekerin Frau Else Gock verwaltet, wie es nach dem Apothekengesetz erlaubt war. Nach Ablauf des Jahres pachtete Frau Gock die Apotheke von der Witwe, Frau Ilse Nobbers, bis die Tochter Iselotte nach dem Studium der Pharmazie die Approbation als Apothekerin erworben hatte. Ab dem 1. Mai **1968** pachtete sie die Apotheke von der Mutter. **1969** heiratete ich Iselotte Nobbers, und ab Januar **1970** pachtete ich mit ihr zusammen in Form einer OHG die Apotheke von der Schwiegermutter. **1972** entstanden die Pläne, die Apotheke zu modernisieren. Die neue Einrichtung wurde **1973** eingeweiht. Die bisherige Einrichtung war schön, aber im Lauf der Zeit hatte die Industrie

Die Apotheke nach dem Umbau 1994. Die vergrößerte Grundfläche, die moderne helle Einrichtung und zwei Eingänge mit automatischen Türen setzten neue Maßstäbe.

immer mehr Medikamente auf den Markt gebracht, sodass die vorhandenen Schubladen nicht mehr ausreichten. Inzwischen kamen die Ziehschränke auf den Markt, die übersichtlicher waren und auf dem begrenzten Raum mehr Medikamente lagern konnten. Durch gute Beratung und Betreuung der Patienten, wuchs auch die Kundenfrequenz. Bei der Übernahme der Apotheke **1970** bestand das Personal aus einer angestellten Apothekerin, einer PTA, drei Helferinnen, einer Auszubildenden und einer Reinigungskraft. Mein Ziel war immer, alles das dem Kunden zur Verfügung zu stellen, was er wünschte, und möglichst alles vorrätig zu haben.

Das sprach sich bei der Koblenzer Bevölkerung herum. Zusätzlich hatte ich die Homöopathie und das Warenlager an pflanzlichen Drogen ausgebaut. Das war der Grund, warum mir **1982** der Chefarzt der Klinik Lahnhöhe in Lahnstein, die eine große homöopathisch-anthroposophische Abteilung hatte, anbot, die Versorgung der Klinik zu übernehmen, was **1983** erfolgte. Durch diese Zusammenarbeit konnte das homöopathische Warenlager wesentlich erweitert werden, sodass neben den Medikamenten der Firma DHU



auch viele Medikamente der Firmen Weleda und Wala vorrätig gehalten werden konnten. Auch das sprach sich herum, was zu guten Kontakten zu homöopathischen Ärzten und Heilpraktikern führte und der Apotheke in weitem Umkreis den Ruf einer leistungsfähigen homöopathischen Apotheke einbrachte.

Die Versorgung der Klinik Lahnhöhe hatte zur Folge, dass die zur Verfügung stehende Fläche der Apotheke viel zu klein war. Bei einem Umbau des Hauses ergriff ich die Möglichkeit, im ersten Stock Räume dazu zu mieten, die mit einer Treppe innerhalb der Apotheke verbunden wurden. Zusätzlich wurde ein Kellerraum dazu gemietet, sodass die Apotheke 1987 völlig umgebaut, mehr Schubladenblöcke im Erdgeschoss aufgestellt, das Labor, ein Teeraum und das Büro in den ersten Stock verlegt. Im Keller wurde ein Lagerraum für die Klinikversorgung eingerichtet.

Die Eröffnung einer Konkurrenz-Apotheke in der direkten Nachbarschaft zu unserer Apotheke war eine Herausforderung.

Als das Geschäft im Nachbarladen, auch im Apothekenhaus, geschlossen wurde, ergriff ich die Chance, diesen in die Apotheke zu integrieren und die Offizin 1994 völlig umzubauen. Es entstand

eine moderne Apotheke mit 30 Schubladenblöcken, als Nachfolger zu den bis dahin üblichen Ziehschränken, in denen die Medikamente gelagert wurden. Die Einrichtung war weiß mit dezenten grünen Streifen, die die naturnahe Ausrichtung wiedergeben sollten, mit viel Glas in der Sicht- und Freiwahl. Die zur Verfügung stehende Fläche im Erdgeschoss vergrößerte sich dadurch auf 171 Quadratmeter.

Die Zahl der angestellten Mitarbeiter stieg langsam an. 1970 waren es sieben, 1981 neun, 1988 14 und 1990 16 Angestellte in den verschiedenen Berufsgruppen.

1996 hatte ich die Gelegenheit von der Versicherung das Haus, in dem sich die Apotheke befindet, zu kaufen. Bei einem Mieterwechsel 2001 renovierte ich das Haus, wandelte es zu einem Ärztehaus um und errichtete im ersten Stock der Apotheke zwei Sterilräume und einen Seminarraum.

2002 konnte die wesentlich vergrößerte Apotheke eingeweiht werden. Die Gesamtfläche mit Lagerräumen wuchs dadurch auf 435 Quadratmeter an. Seit dieser Zeit stellt die Apotheke Zytostatika und andere sterile Arzneimittel in den zwei Sterilräumen her.

Analysen-Waage aus dem Jahr 1957.





Das Apothekenhaus im Jahr 2003.

**2002** trat meine Tochter Annette nach einer Tätigkeit in der pharmazeutischen Industrie in die Apotheke ein und brachte von dort die praktische Erfahrung mit, aufgrund derer die Apotheke eine Herstellererlaubnis für Kapseln erhielt. Durch den Tod der Schwiegermutter Ilse Nobbers im Jahr **2003** lief die Pacht aus. Seit dieser Zeit führen meine Frau und ich die Apotheke zusammen in Form einer OHG als Inhaber.

Durch Kontakt zu dem „Arbeitskreis der Pankreatektomierten“ (AdP) stellte ich fest, dass diese Patienten dringend Ampullen mit den fettlöslichen Vitaminen A,D,E und K benötigten. Daraufhin fing ich an, mich mit der Herstellung dieser Ampullen zu befassen. Das war eine Herausforderung, da die Herstellung von Ampullen und die Handhabung dieser Vitamine in einer Apotheke schwierig sind. Als ich dieses Thema beherrschte, stellte ich fest, dass die Herstellung von Ampullen in kleineren Chargen gefragt ist. Um für die pharmazeutische Industrie arbeiten zu können, beantragte ich die Erweiterung der Herstellungserlaubnis auf Ampullen und Ho-

möopathika, die ich 2006 erhielt. Dazu wurden im 3. Stock des Hauses weitere 144 Quadratmeter von der Apotheke übernommen und zwei weitere Räume als Sterilräume eingerichtet. Dort wurden Maschinen zur Herstellung und Prüfung von Ampullen und Kapseln aufgestellt. Seit dieser Zeit ist die Apotheke in der Lage und berechtigt, auch für homöopathische Firmen oder andere Apotheken Medikamente herzustellen. Dieses Angebot wird regelmäßig genutzt. **2009** wurde der benachbarte Obstladen in der Casinostraße geschlossen.



Der komplette Umbau der Apotheke bei laufendem Betrieb 2010.

Das war eine Gelegenheit, die Offizin weiter zu vergrößern und einen großen modernen Kommissionierautomaten einzubauen. Dazu musste die Apotheke völlig umgebaut werden - bei laufendem Betrieb eine Herausforderung. Es wurden der Obstladen und die bis dahin vorhandenen Arkaden in der Casinostraße in die Apotheke eingegliedert. Die Räume wurden dazu fast vollständig zum Rohbau zurückgebaut, und in zwei Etappen wurde alles erneuert.

Diese Aufgabe konnte durch gute Zusammenarbeit zwischen dem Bauträger, den Handwerkern und dem Architekten in drei Monaten

bei laufendem Betrieb der Apotheke gemeistert werden. Seit dieser Zeit ist die Fläche der Apotheke im Erdgeschoss auf 275 Quadratmeter angestiegen und ermöglichte die Aufstellung von zehn Verkaufsplätzen.

Der Kommissionierautomat im Keller befördert bei Eingabe des Artikels in den Computer das Medikament über Aufzüge und Transportbänder zum richtigen Handverkaufstisch. Das hat den Vorteil, dass der Bediener bei dem Kunden verbleiben und das Verkaufsgespräch weiterführen kann. Die gute Zusammenarbeit und Arbeitsaufteilung zwischen meiner Tochter Annette und mir ließ die Apotheke rasant anwachsen. Meine Tochter ist, neben der Betreuung

der Kunden, für die Organisation und das seit 2005 eingeführte Qualitäts-Management-System zuständig, und ich bringe meine langjährigen praktischen und theoretischen Kenntnisse in die täglichen Anforderungen ein.

Da es Zeit wurde, die Verantwortung an die nächste Generation weiter zu geben, wurde meine Tochter 2012 als Hauptteilhaberin in die OHG aufgenommen. Damit wird die Apotheke in der dritten Generation von einem Mitglied der Familie geführt.



2005 wurde ein Versorgungsvertrag mit einem Koblenzer Altenheim im Wechsel mit anderen Koblenzer Apotheken geschlossen, der bis heute gilt.

Durch die seit 2014 geltende neue Apothekenbetriebsordnung hat die Nachfrage nach der Herstellung von Rezepturen stetig zugenommen. Zusätzlich wurde die Arbeit in den Sterilräumen immer mehr, sodass viele Mitarbeiter nur dazu eingeteilt sind, Rezepturen, Defekturen, Zytostatika, Schmerzpumpen, Ampullen, Augentropfen und andere Sterilarbeiten auszuführen. Für die große Mitarbeiter-

zahl und die zusätzlichen Aufgaben wurde die Apotheke langsam zu eng. Als sich im Jahr 2015 beim Auszug eines Arztes in der dritten Etage eine Gelegenheit ergab, wurde diese genutzt, um dort angrenzend an die schon vorhandenen Herstellungsräume weitere 100 Quadratmeter für die Herstellung von Arzneimitteln und weitere 100 Quadratmeter als Personalräume einzurichten.



Die Offizin nach dem Umbau 2010, groß, hell mit 10 Bedienplätzen.

Die Zunahme der Arbeit in der Apotheke erkennt man an der wachsenden Mitarbeiterzahl. 1996 waren 18, 2001 26, 2013 52 und 2016 60 Mitarbeiter in der Apotheke beschäftigt. Ein Grund für die hohe Mitarbeiterzahl ist zum einen eine große Zahl von Teilzeitkräften, was früher in diesem Umfang nicht üblich war, und zum anderen die Zunahme der Handarbeiten für die Zubereitung in der Rezeptur- und Herstellungsabteilung im 3. Stock.

Im Jahre **2005** wurde die Apotheke nach langer Vorbereitung zum ersten Mal QMS (=Qualitäts-Management-System) zertifiziert, wozu der Präsident der Landes-Apothekerkammer Rheinland Pfalz persönlich nach Koblenz kam, um die Urkunde zu überreichen.

Seit dieser Zeit wird die Zertifizierung alle drei Jahre erneuert. Dies erfordert bei den vielen Tätigkeiten der Apotheke immer eine große Kraftanstrengung.

Die besonderen Leistungen der Apotheke auf dem Gebiet der individuellen Herstellung wurden in den Foren des Internets durch zufriedene Kunden bekannt gemacht, sodass inzwischen viele Kunden aus ganz Deutschland Besonderheiten bei uns herstellen lassen. Dieser Kontakt ist pharmazeutisch sehr interessant, da hier unterschiedliche und zum Teil schwierige Herausforderungen verlangt und technisch gelöst werden müssen. So hat sich auch dieser Bereich immer mehr vergrößert, sodass jetzt drei Mitarbeiterinnen ausschließlich für den Postversand zuständig sind.

Der Umbau und die Erneuerung von Teilen der Apotheke kommen nicht zur Ruhe. Das Labor wurde **2014** vollständig erneuert und den aktuellen Anforderungen angepasst. **2017** wurde das äußere Erscheinungsbild modernisiert und die aus dem Jahr **1994** stammende und in die Jahre gekommene Leuchtreklame erneuert.



Die neue Leuchtreklame im Juli 2017.



Die Überreichung der QMS-Urkunde 2005 durch den Präsidenten der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz Herrn Dr. Hartmut Schmall im Seminarraum der Schloss-Apotheke.

Das Ziel dieser Umbauten und Modernisierungen war und ist es, die Apotheke für die Zukunft fit zu machen und den guten Ruf bei der Bevölkerung stetig weiter zu festigen. Viele Schritte, beginnend bei der Eröffnung der Apotheke und im Verlauf der folgenden 60 Jahre, waren riskant. Im Rückblick zeigt es sich jedoch, dass diese die Grundlage zur Entwicklung der Schloss-Apotheke zu ihrer heutigen Größe und Leistungsfähigkeit waren.

Die Buga 2011 in Koblenz war ein großer Besuchermagnet. Die Schloss-Apotheke war gut gerüstet.





PAPAVER

# Nah am Kunden – die Offizin der Schloss-Apotheke

von Manfred Böckling

Die Kunden begegnen in der Schloss-Apotheke in der Regel nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Offizin oder dem HV, dem Handverkauf. An den Handverkaufstischen bestellen und erhalten sie ihre Medikamente, hier bekommen sie aber auch von den Apothekern und Pharmazeutisch-technischen Assistenten (PTAs) eine individuelle Beratung. Die Offizin ist nur ein kleiner Teil der Apotheke, wenn auch der wichtigste für die Kunden; dieser würde jedoch ohne die Bereiche hinter den Kulissen nicht funktionieren. Wir sprachen mit einigen Mitarbeiterinnen, die vorn in der Offizin tätig sind und gleichsam das Gesicht der Schloss-Apotheke sind sowie mit zweien der Inhaber der Apotheke.

## Tradition und Wandel – Dr. Otto Eichele

Dr. Otto Eichele, der nach seinem Abitur in Koblenz an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz Pharmazie studiert und dort auch promoviert hat, sprüht auch mit 77 Jahren noch vor Freude an seinem Beruf und ist wie seine Frau Iselotte Eichele fast täglich in der Offizin und in den rückwärtigen Bereichen der Schloss-Apotheke anzutreffen. Er ist froh um die Tätigkeit seiner Tochter Dr. Annette Eichele in der Apotheke und um den großen Mitarbeiterstab und ist doch selbst eine zentrale Stütze des Betriebes.

Immer wieder hört Dr. Eichele die Frage, warum es in Koblenz, einer Stadt mit begrenztem Einzugsbereich, und dann noch ein wenig am Rand der Innenstadt, eine Apotheke gibt, die so viele Mitarbeiter beschäftigen kann. Er erklärt dies mit zwei Faktoren, der Leistungsfähigkeit der Apotheke und dem Herstellungsbereich. Dank ihres großen Teams ist die Apotheke in der Lage, alles, was irgendwie möglich ist, auch zu realisieren. Sie sucht auch dort nach Lösungen, wo anderen Apotheken schon einmal die Kapazitäten oder das Know-how fehlen. Kommt ein Kunde mit einem außergewöhnlichen Wunsch, so erfordert dies Zeit und auch Wissen, um die benötigten Informationen und den gewünschten Artikel zu besorgen, bei Bedarf auch im Ausland. Eine gut ausgestattete Bibliothek und ein ausgedehntes Netzwerk helfen, die Informationen zu beschaffen.



Eltern und Tochter in der Apotheke.

Der Ansporn, möglichst umfassend helfen zu können, begünstigte das Wachstum der Apotheke. Dr. Otto Eichele wollte möglichst niemand wegschicken und probierte deshalb vieles aus. Auf Grund der guten Erfahrungen und um der Apotheke ein weiteres Standbein zu geben, kam die Herstellungs-Abteilung hinzu, in der sogar Arbeiten in einer Steril-Abteilung möglich sind. Verschiedene Randgebiete runden das Angebot der Apotheke ab, so der natürliche Pflanzenschutz, Hildegard-Arzneimittel, alles zur Obstweibereitung und viele andere Spezialgebiete. Dank der großen Nachfrage ist es hier auch möglich, seltener nachgefragte Produkte bereitzuhalten, da selbst diese nur kurze Zeit lagern.

## Die dritte Generation – Dr. Annette Eichele

Dr. Otto Eichele und Iselotte Eichele haben die Freude an der Pharmazie an ihre Tochter Dr. Annette Eichele weitergegeben, die in ihrer Tätigkeit Familientradition und Berufung verbindet. Sie studierte nach ihrem Abitur in Koblenz an der Johannes-Guten-

berg-Universität in Mainz Pharmazie und schloss in Frankfurt am Main die Promotion in der Molekularbiologie an. Danach wirkte sie zunächst drei Jahre in einem Pharma-Unternehmen in Andernach, das Pflanzenextrakte herstellt. So brachte sie einige Erfahrungen mit, als sie 2002 in der Schloss-Apotheke tätig wurde. Dank ihrer Kenntnisse aus der Industrie baute sie dort mit ihrem Vater die Herstellungs-Abteilung auf.

Ihr wichtigstes Anliegen als Pharmazeutin umreißt sie mit folgenden Worten: „Es ist mir einfach wichtig, dass unsere Patienten gut versorgt sind; dass wir alles möglich machen, was irgendwie möglich ist.“

Dieser Gedanke findet sich auch im Leitspruch der Schloss-Apotheke wieder: „Wir wollen, dass unsere Kunden/Patienten die Apotheke verlassen und sagen: Mir ist in der Schloss-Apotheke geholfen worden.“ Um vielfältig helfen zu können, hat sich die Apotheke auf viele Dinge spezialisiert, die andere Apotheken nicht anbieten. Man sagt hier nicht: „Das können wir nicht“, sondern zuerst wird versucht, den Patienten zu helfen.

Grundlage dafür ist die breite Aufstellung der Apotheke. Eine Besonderheit ist die Herstellungs-Abteilung, die den Mitarbeitern einiges abverlangt. So gehört die Schloss-Apotheke zu dem kleinen Kreis von Apotheken, die Zytostatika produzieren. Daneben schließt die Schloss-Apotheke eine Lücke zwischen kleineren Apotheken und der Industrie. Sie ist nämlich in der Lage, Ampullen in Stückzahlen zu befüllen, die für einen Industriebetrieb zu gering wären. Die Umsetzung von Rezepturen wird hier auch in einem größeren Umfang bewältigt. Neben den üblichen chemischen Arzneimitteln werden auch viele naturheilkundliche Rezepturen hergestellt, die eine ganzheitliche Versorgung ermöglichen.

Frau Dr. Eichele organisiert vieles im Hintergrund und kümmert sich auch um die Mitarbeiterinnen, damit sie dort im Einsatz sind, wo sie gut wirken können. Die Kompetenz der Mitarbeiter zu stärken, gehört zu dem Ziel, eine „Wohlfühl-Apotheke“ zu sein, in der sich die Kunden wie die Mitarbeiter wohlfühlen. Beides hängt miteinander

zusammen, denn motivierte Mitarbeiter, die sich wohlfühlen, beraten die Kunden auch besser. Mit Freude beobachtet Frau Dr. Eichele auch, wie sich Mitarbeiter über die Jahre weiter entwickeln, sich fördern lassen, um Bereiche zu leiten.

Dabei bleibt Dr. Annette Eichele selbst der Kundenkontakt in der Offizin sehr wichtig, denn die möglichst personenbezogene Beratung ist für sie ein wesentliches Aufgabenfeld der Apotheke. Die Apotheke sieht sie als Bindeglied in einer Behandlung von Patienten, die nicht nur in der Ausgabe von Medikamenten bestehen, sondern auch eine beratende und die Medikation mitprüfende Instanz sein soll.

Bei aller Universalität, die eine Apothekerin mitbringen muss, hat Frau Dr. Eichele auch spezielle Schwerpunkte gesetzt. Als Mutter von drei Kindern liegt ihr der Mutter-Kind-Bereich besonders am Herzen. Zu ihren Spezialgebieten gehören außerdem die Homöopathie und Ayurveda.



Dr. Annette Eichele beim Einweisen einer jungen Mutter in den Gebrauch der elektrischen Milchpumpe.



Zu Ihrer Entlastung hat sie 2017 Frau Stoffels eingestellt, die ihr bei der Organisation und der Einführung der papierlosen Apotheke helfen soll. Das Besondere ist, dass Frau Stoffels mit ihrer kaufmännischen Ausbildung bisher nie in einer Apotheke gearbeitet hat.



Oben: Sabrina Stoffels als rechte Hand der Geschäftsleitung.

Rechts: Apothekerin Pia Escher ist immer mit viel Freude bei der Arbeit.

Unten: Apothekerin Ulrike Gulbins arbeitet seit 25 Jahren in der Schloss-Apotheke.

### Konzentriertes pharmazeutisches Fachwissen – Die Apothekerinnen

Drei Apotheker sind Inhaber der Schloss-Apotheke, doch in einem so großen Betrieb brauchen sie Verstärkung. Nur so ist gewährleistet, dass stets ein Apotheker Dienst tut. Die Apotheker leiten den Betrieb in der Offizin und hinter den Kulissen und verbinden so auch die verschiedenen Bereiche der Apotheke.

Zur Stammbesetzung der Apotheke gehört Ulrike Gulbins. Schon 25 Jahre ist sie hier tätig. Nach ihrem Pharmazie-Examen absolvierte sie die Spezialisierung zur Fach-Apothekerin für Offizin-Pharmazie. Ihre berufliche Leidenschaft liegt bis heute im Handverkauf in der Offizin. Ihre Freude am Beruf speist sich vor allem daraus, dass mehr zu tun ist, als den Kunden die gewünschte Arznei zu reichen. Herausforderung und zugleich auch das Reizvolle der Arbeit direkt mit den Kunden ist gerade die auf die einzelnen Menschen zugeschnittene Beratung. Frau Gulbins kennt und betreut viele der Stammkunden. Diese profitieren von dem Vertrauensverhältnis, das sich über Jahre aufgebaut hat, und schätzen es, dass Frau Gulbins auch ihre Lebensgeschichte ein wenig kennt. Die Kunden sind dankbar für gute Hilfe und erinnern sich gerne daran, wenn sie wieder einmal krank sind und Beratung brauchen. Viele der Stammkunden kommen aber auch schon einmal vorbei und erzählen von ihren Erfahrungen.

Beratungsbedarf gibt es immer wieder, weil manche Ärzte nicht die Zeit haben, alles zu erläutern oder weil den Patienten auf dem Weg zur Apotheke Fragen eingefallen sind. Hier kann die Beratung auch schon einmal sehr handfest werden, wenn ein Kunde z. B. Geräte zur Behandlung von Asthma braucht und ihm ein Inhalator mit Hilfe eines Demo-Gerätes vorgeführt wird.

In der Schloss-Apotheke macht es den Mitarbeiterinnen auch viel Freude, Teil eines Teams zu sein, das viel Engagement und Fachkompetenz vereinigt und auch in kniffligen Fällen nach Lösungen sucht. Ulrike Gulbins erinnert sich hier gern an ein Kind mit Kurzdarm, das nirgends eine befriedigende Hilfe fand. Als die Mutter in der Apotheke um Rat fragte, entwickelte Dr. Otto Eichele eine Lösung: Er stellte künstliche Nahrung her. Diese Hilfe ermöglichte dem Kind schließlich eine normale Entwicklung.

Gerade die breite Aufstellung der Apotheke und die Zusammenarbeit mit einem großen Team sowie den fachlichen Austausch unter den Kollegen schätzt auch Pia Escher. Sie ist seit gut 20 Jahren Apothekerin, hat ihre ersten Schritte als selbständige Apothekerin in einer kleinen Apotheke gemacht und wechselte später in die Schloss-Apotheke, die sie aus ihrem Pharmazie-Praktikum kannte. In dem großen Spektrum der Schloss-Apotheke entdeckte sie breitere Möglichkeiten der Entfaltung und des Einsatzes, als sie sie zuvor je gehabt hatte.



Herr Dr. O. Eichele und die Apothekerinnen der Schloss-Apotheke bei einer Einsatzbesprechung.

Derzeit obliegt Pia Escher ein Schwerpunkt bei der Arbeitseinteilung des PTA-Teams, eine nicht zu unterschätzende Arbeit, denn täglich und über ausreichend lange Zeiten müssen möglichst alle Arbeitsbereiche besetzt sein. Sie hat sich zudem zur Apothekerin für geriatrische Pharmazie weitergebildet. In einer Gesellschaft, in der die Menschen deutlich älter werden als in früheren Zeiten, ist dieses Fachwissen zunehmend gefragt.

Frau Escher hält auch Vorträge in Altenheimen zu diesem Thema. Gerade bei älteren Menschen, die multimorbide sind, also mehrere Krankheiten und altersbedingte Schwächen haben, spielt der Apotheker eine große Rolle bei der Aufstellung des Medikationsplanes, da dieser auch sicherstellen soll, dass die Medikamente miteinander harmonieren.

Frau Escher ist es aber ebenso wichtig, auch im Handverkauf mitzuarbeiten. Der Umgang mit den Kunden bringt viel Freude an der Arbeit und hilft, die Arbeiten im Hintergrund mit den Menschen zu verbinden, für die letztlich alle Arbeit in der Apotheke getan wird. Über die Jahre hat sie verfolgt, dass die Kunden gesundheitsbewusster geworden sind und auch mehr Wert auf eine gezielte, umfassende Beratung legen. Zuweilen hilft die Beratung den Kunden auch,

die Informationen, die sie sich zu Krankheiten und Medikamenten im Internet suchen, richtig einzuordnen oder zu hinterfragen.

Apotheker und Apothekerinnen wie Pia Escher nehmen sehr zentrale Funktionen wahr. Nur sie haben die Qualifikation, Medikamente, die im Sterilbereich der Apotheke hergestellt wurden, zu prüfen und freizugeben. Sie können auch selbst im Bereich der Herstellung mitwirken.



Sarah Kreimendahl,  
Apothekerin und  
stellvertretende  
Herstellungsleitung



## Der Kern des Beratungsteams – Die Pharmazeutisch-technischen Assistentinnen

Neben Apothekerinnen und Apothekern sind in der Offizin die PTAs, die Pharmazeutisch-technischen Assistentinnen und Assistenten tätig. Dazu gehört Yvonne Reuschling, die vor gut zehn Jahren in die Schloss-Apotheke kam. Sie blickt wie die meisten in der Apotheke auf Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zurück, darunter auch die Rezeptur. Besonders am Herzen liegen ihr jedoch die Beratung und der Verkauf in der Offizin.

PTAs im Handverkauf:  
Michelle Born, Yasmin Fürst,  
Franziska Kremer, Yvonne  
Reuschling, Andrea Lehmann,  
Anne Prangenberg.



ARNIKA



Die Vielfalt der Kunden mit ihrer individuellen Wünschen und Bedürfnissen sorgt für viel Abwechslung im Dienst. Frau Reuschling ist zudem begeistert über die breite Ausrichtung der Schloss-Apotheke von der klassischen Medizin bis hin zu Homöopathie und Anthroposophie, die es auch erlaubt, den Kunden eine vielfältige Beratung zu geben und „Schulmedizin“ mit alternativen Medikationen zu kombinieren. Hinweise zur Nutzung der Medikamente und Geräte erhält jeder Kunde, aber es ist auch Zeit für die Klärung weiterer Fragen. Hat ein Kunde einmal sehr spezielle Fragen oder wünscht er ein nicht mehr bekanntes Medikament, so gibt es im Team der Apotheke viele erfahrene, oft schon lange tätige Kolleginnen und Kollegen, die auch mit außergewöhnlichen Fragestellungen geübt umgehen können. Bieten schon die verschiedenen Handverkaufstische die Möglichkeit, die Kunden mit etwas Abstand zu anderen Kunden zu beraten, so steht zudem ein Beratungsraum zur Verfügung, der eine noch größere Vertraulichkeit ermöglicht.

Die PTA Leila Yusufi kennt die verschiedenen Bereiche der Apotheke, doch ihr besonderes Engagement gilt dem Kundenkontakt in der Offizin. Ihre Begeisterung, unterschiedlichsten Menschen zu begegnen und ihnen beratend zu helfen, springt im Gespräch mit ihr rasch über. Sie spürt ihre Berufung und Bestätigung darin, den Kunden mit dem großen Spektrum an Möglichkeiten zu helfen, das die Schloss-Apotheke bietet. Die Leidenschaft von Dr. Otto Eichele für Heilpflanzen hat sie angesteckt, so dass sie sich stärker als üblich damit befasst. Sie hat sogar ein kleines Herbarium angelegt, wie es früher einmal zur Ausbildung dazugehörte.

Auch Stefanie Schaefer, seit 2008 als PTA in der Schloss-Apotheke tätig, hat ihren Schwerpunkt im Handverkauf. Sehr gerne nimmt sie die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Kunden wahr und berät diese gerne umfassend. Um für die vielen Fragen der Kunden gut gerüstet zu sein, so erzählt Frau Schaefer, helfen die Recherche-Möglichkeiten in der Apotheke, vor allem die hauseigene gut sortierte Bibliothek. Zudem herrscht im Team der Apotheke eine tolle Zusammenarbeit, die sich vor allem in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe bei komplexeren Fragestellungen widerspiegelt. Neben ihrer Tätigkeit im Handverkauf übernimmt sie gerne auch einen weiteren Bereich im Hintergrund. So ist sie für den Verleih von Inhalationsgeräten und Milchpumpen zuständig. In der Apotheke stehen 40 eigene Milchpumpen für stillende Mütter bereit.

Olga Remmele, seit gut 15 Jahren PTA in der Schloss-Apotheke, ist meist vorn in der Offizin zu finden, doch wie so viele Kolleginnen wechselt sie ab und zu ihren Einsatzort. In der Herstellungs-Abteilung produziert sie dann Arznei in Rezeptur und Defektur, in kleinen wie in großen Mengen.

Für die alternativen Heilmethoden wie die Homöopathie bringt sie als Heilpraktikerin eine besondere Expertise mit. Begeistert erzählt sie, welche Bandbreite an Mitteln und Methoden die Apotheke anbieten kann, um den Patienten zu helfen. Patienten finden hier Unterstützung, wenn sie vor chemischen Mitteln zurückschrecken, die sie brauchen, aber sie finden dort, wo es sinnvoll ist, auch Hinweise zu Naturheilmitteln, die eine Therapie unterstützen oder bei bestimmten Beschwerden sogar ausreichen.

### Sprachenvielfalt in der Schloss-Apotheke

Leila Yusufi gehört zu den Mitarbeiterinnen, die Kundengespräche auch in anderen Fremdsprachen führen können. Frau Yusufi, die aus Afghanistan stammt, kann auch Kunden helfen, die z.B. Dari sprechen, eine Sprache aus dem afghanisch-iranischen Grenzgebiet. Da sie ihr Abitur im Iran gemacht hat, spricht sie zudem Persisch und hat ein Zertifikat als Dolmetscherin erworben.

Dank der Herkunft und der Ausbildung der Mitarbeiterinnen sind viele Sprachen in der Apotheke vertreten, so dass Kunden neben Englisch und Französisch auch in Russisch, Türkisch, Albanisch, Hebräisch, Rumänisch, Thai und Laotisch beraten werden können.

Leila Yusufi spricht viele Sprachen.



Olga Remmele ist nicht nur PTA, sondern auch Heilpraktikerin und unsere Expertin für die Anwendung von biochemischen Arzneimitteln.



## Hinter den Kulissen der Schloss-Apotheke von Manfred Böckling

**Herstellungs- und Steril-Abteilung, Lager, Versand, Buchhaltung und Telefonzentrale treten nach draußen, zur Offizin, nicht in Erscheinung, aber sie sind das Rückgrat der Apotheke und machen so einen wichtigen Teil der Schloss-Apotheke aus. Im Gespräch berichteten uns die dort tätigen Mitarbeiter von ihrer Arbeit „hinter den Kulissen“.**

### Zwischen Salben und Ampullen – Die Herstellungs-Abteilung

Die Herstellungs-Abteilung im dritten Stock des Hauses an der Ecke Schlossstraße/Casinostraße ist eine der Besonderheiten der Schloss-Apotheke und konnte in den vergangenen Jahren immer weiter wachsen. Dr. Otto Eichele und seine Tochter Dr. Annette Eichele bauten diesen Bereich der Apotheke auf, weil sie das Bedürfnis hatten, möglichst vielen Menschen zu helfen.

In diesem Bereich lässt sich vieles herstellen, Einfaches ebenso wie Komplexes, von Lösungen für Ampullen über Schmerzpumpen bis zu Instillationen wie Blasenspülungen. Die Steril-Abteilung kann auch Dinge produzieren, die sich nicht nachträglich im Autoklaven sterilisieren lassen und die doch steril sein müssen. Eine eigene Abteilung stellt zudem Zytostatika her, im Volksmund als „Chemo“ bezeichnet, die für jeden einzelnen Patienten individuell zusammengestellt werden.

So mancher Kunde nutzt die Schloss-Apotheke als Zweit-Apotheke und sucht sie vor allem dann auf, wenn er etwas Besonderes benötigt, das er sich hier herstellen lassen kann. Damit haben auch viele Apotheken im Raum Koblenz einen Partner, an den sie Patienten verweisen können, wenn diese spezielle Rezepturen oder in Steril-Arbeit hergestellte Mittel brauchen, z. B. steril hergestellte spezielle Augentropfen oder Augensalben. Nur wenige Apotheken außerhalb der Krankenhäuser sind im Raum Koblenz dazu in der Lage.

Eine Besonderheit ist, dass die Schloss-Apotheke dank ihrer Herstellungs-Erlaubnis auch für andere produzieren darf. Diesen Weg beschritt die Apotheke, als Dr. Annette Eichele, die sich entsprechende Qualifikationen und Berechtigungen erworben hatte, in die Apotheke einstieg. Die Apotheke verfügt über die nötigen Maschinen, um Ampullen und Kapseln in kleinen und auch größeren Mengen mit individuellen Arzneimitteln zu füllen. Neben Einzelanfertigungen werden auch Chargengrößen angefertigt, wie beispielsweise 10.000 Ampullen oder 20.000 Kapseln. Eine national wie international gefragte Spezialität der Apotheke sind die Weihrauchkapseln mit indischem Weihrauchextrakt. Sie werden für Ärzte und Heilpraktiker hergestellt, die diese z.B. für Entzündungen einsetzen.

Dr. Eichele, der sich selbst durch praktische Anschauung und Schulungen in diesem Bereich weitergebildet hat, gibt sein Wissen bei internen Schulungen an sein Team weiter. Die Mitarbeiter nehmen zudem regelmäßig auch an externen Schulungen teil. Einige Mitarbeiter finden gerade diesen Bereich so interessant, dass sie sich hier zu Spezialisten ausbilden lassen, die dann beispielsweise in der Lage sind, die empfindlichen und komplexen Maschinen kundig und geschickt zu bedienen. Auf diese Weise haben sich in der Apotheke einige Spezialbereiche mit Spezialwissen herausgebildet, die unter der gemeinsamen Leitung selbständig wirken können.

Andrea Lehmann im Labor bei der Herstellung einer Defekture.





Das Öffnen von Ampullen in der Ampullenabfüllmaschine.

Herstellen der Schmelze von Kakaobutter für Zäpfchen.  
Das geht nur mit Erfahrung und Fingerspitzengefühl.

Franziska Kremer startete 2014 mit dem PTA-Praktikum in der Schloss-Apotheke und blieb danach dort. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Herstellung von Medikamenten. Dank der regen Nachfrage lohnt es sich hier auch, einige Mittel auf Vorrat zu produzieren, z. B. Zäpfchen und verschiedene Salben, sowie die national wie international rege nachgefragten Weihrauchkapseln. Zuweilen wechselt Frau Kremer auch in die Offizin. So hält sie Verbindung zwischen der Herstellung im Hintergrund und den Kunden, für die diese Mittel produziert werden.

PTAs stellen die Substanzen nach Anleitung und unter Aufsicht der Apotheker her, und PKAs übernehmen die Abfüllung derselben in Ampullen oder die Verkapselung. Routine gehört ebenso zu dieser Arbeit wie regelmäßige Kontrollen. Die Routine gibt die Sicherheit, dass alle nötigen Schritte beachtet werden. Weiterbildungen und Schulungen, unter anderem zur Nutzung der Maschinen, halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem neuesten Stand.

Kristina Lenarz arbeitet bereits 16 Jahre als herstellende PTA in der Schloss-Apotheke. In dieser Zeit hat sie maßgeblich zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des Sterilbereichs beigetragen und zudem ihre Zusatzqualifikation als Ernährungsberaterin erworben. Mit diesem Wissen schult sie regelmäßig junge Mütter in Kursen über die Ernährung von Säuglingen ab dem 6. Lebensmonat unter dem Titel: „Hilfe der erste Brei“. Sie hat die Leitung des PTA-Teams schon früh übernommen und ist zudem als QM-Beauftragte für die Schloss-Apotheke tätig.



Herstellungsteam: Nadine Herborn, Galina Gaier, Svenja Vietze, Isabel Ziems

Frau Gäb verbindet als PTA gerne die handwerkliche Arbeit in der Herstellungs-Abteilung mit dem Kundenkontakt in der Offizin. In der Herstellung betreut sie vor allem die Spezialbestellungen für einzelne Kunden, vom Patienten bis zu Apotheken, die bestimmte Produkte nicht selbst herstellen können.

So wichtig eine sichere Routine bei der Arbeit ist, so herrscht trotzdem viel Abwechslung, da unterschiedlichste Mittel angefordert werden. Da braucht ein Patient einmal 100 Kapseln mit einem Wirkstoff, oder ein Kind bekommt ein Mittel in reduzierten Dosen, die es so im Handel nicht zu kaufen gibt. Zuweilen stellt Frau Gäb auch Mittel her, die im Handel gar nicht mehr verfügbar sind.



Kristina Lenarz begutachtet die hergestellten Ampullen.





Die Stammbesetzung der Herstellungs-  
abteilung muss mit Maschinen  
umgehen können: Nadine Herborn,  
Svenja Vietze, Anastasia Janzen.



Katja Suppes und Sofia Usatch betreuen  
das homöopathische Labor.

Frau Herborn schildert die Arbeitsschritte, die ihr als PKA seit zehn Jahren vertraut sind. Wer hier arbeitet, kennt und beherrscht alle Schritte. So ist es möglich, dass die Leute, die vorwiegend auch ihre Ausbildung in der Schloss-Apotheke absolviert haben, Hand in Hand arbeiten oder dass bei kleinen Chargen auch eine Person alle Schritte nach und nach allein durchführt.

Katja Suppes, seit 2016 PKA in der Apotheke, hat sich auf zwei besondere Bereiche spezialisiert. Sie stellt spagyrische Mischungen und Homöopathische-Komplexe nach Vorgaben der PTAs her. Die Spagyrik ist eine auf den Arzt Paracelsus (1493/94–1541) zurückgehende Methode, möglichst reine Wirkstoffe zu kombinieren. Während die Mischungen nach den Vorgaben der Ärzte und Heilpraktiker auf Vorrat produziert und dann auf Anfrage abgefüllt werden, werden auch andere Mischungen gemäß Einzel-Rezepten in kleinen Mengen hergestellt.

Maschinen erleichtern die Arbeit, aber sie müssen vor jedem neuen Einsatz eingestellt und genauestens geprüft werden. Die Ampullen werden in einer Maschine aufgeschweißt, gefüllt und zugeschweißt. Nach der Sterilisation und einer Kontrolle auf Schwebstoffe werden die Ampullen etikettiert und für den Kunden abgepackt. Die Kapseln, die hier hergestellt werden, können Pulver ebenso wie flüssige Stoffe enthalten. Abgefüllt werden die fertigen Kapseln dann in Kruken genannte Gefäße. Ehe Kapseln und Ampullen die Apotheke verlassen, durchlaufen sie noch eine letzte Kontrolle und Freigabe durch die Apotheker im Haus.

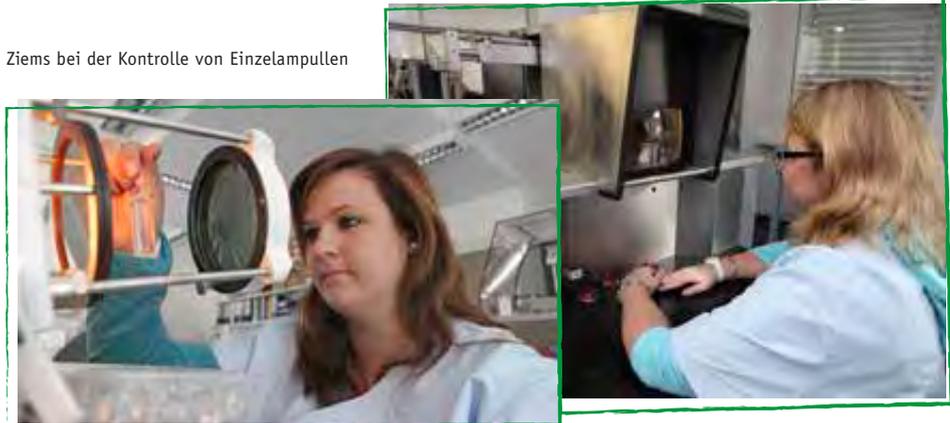
Die Herstellungs-Abteilung ist sehr leistungsfähig. So lassen sich mit der Hand-Abfüll-Maschine durchaus 40.000 Kapseln am Tag herstellen. Oft sind die hergestellten und abgefüllten Chargen kleiner, doch dies ist gerade ein Markenzeichen der Schloss-Apotheke, die eine Lücke zwischen der Herstellung kleinster Mengen in Apotheken und der Produktion der Industrie im großen Maßstab schließt.

**Unter Verschluss – Steriles Arbeiten**

Zu den jüngeren Abteilungen der Schloss-Apotheke gehören die Steril-Abteilung und die Herstellung von Zytostatika. Seit 2002 ergänzen sie die Herstellungs-Abteilung.

Die PTA Caroline Fink ist in beiden Bereichen tätig und prüft auch die hergestellten Arzneimittel vor der Endabnahme durch einen Apotheker. Die zur Behandlung von Krebs benötigten Zy-

Frau Ziems bei der Kontrolle von Einzelampullen



Nadine Herborn beim Prüfen von Ampullen  
auf Schwebstoffe.

Die Mitarbeiterinnen in der Zytostatika Abteilung:  
Sigrid. v. Mühlen, Katrin Gäb, Michelle Born,  
Karoline Fink, Sarah Kreimendahl.

zytostatika werden nach Angaben des behandelnden Onkologen individuell für jeden Patienten zusammengestellt, abhängig von Körpergröße, Körpergewicht und Blutwerten. Sie müssen zeitnah vor der nächsten chemotherapeutischen Behandlung eines Patienten hergestellt werden.



Das sterile Arbeiten in der Zytostatika-Bank.  
Karoline Fink, Sigrid v. Mühlen.

Der Herstellungsprozess wird von einem Apotheker zusätzlich vor und nach der Anfertigung kontrolliert. Auch die Herstellung selbst erfordert große Gewissenhaftigkeit und dazu noch besondere Schutzvorkehrungen, damit die Zytostatika selbst steril sind und die gefährlichen Substanzen nicht die Mitarbeiter gefährden. Frau Fink und Frau Gäb schildern die ihnen vertrauten Arbeitsschritte in der Zytostatika-Abteilung. Wer hier arbeitet, legt vor dem Betreten des Reinraumes einen Schutzanzug, eine Kopfhaube, Mundschutz und zwei Paar Handschuhe an. Zur Sicherheit des Personals muss nach festgelegten Zeiten ein Handschuhwechsel erfolgen. Gearbeitet wird in dem Sterilraum oder dem Zytostatika-Labor in einer Laminar Airflow, einer Werkbank mit eigener Zu- und Abluft und Filtern, die dafür sorgen, dass die hygienischen Anforderungen eingehalten werden und das Personal vor gefährlichen Stoffen geschützt wird.

Nur die Hände greifen in die Bank hinein und eine zweite Mitarbeiterin reicht die desinfizierten Arbeitsmaterialien in die Laminar Airflow hinein. In dieser Abteilung gelten also noch strengere Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherheit des Personals als in der Steril-Abteilung.

Lisa Schmidt und Michelle Born bei der Arbeit in der Sterilbank.



Die Steril-Abteilung, in der auch Yasmin Fürst als PTA arbeitet, ermöglicht es, auch Produkte unter aseptischen Bedingungen herzustellen, die nicht im Autoklaven sterilisiert werden können. Hierzu zählen z. B. Augentropfen oder die Befüllung der Schmerzpumpen. Diese sind meist für Palliativ-Patienten bestimmt, die bei Bedarf eine individuelle, ihren Bedürfnissen angemessene Menge Schmerzmittel, z. B. Morphin, verabreicht bekommen.

Das sterile Arbeiten erfordert besondere Schleusungsschritte an Personal und Material, um die Hygieneanforderungen einzuhalten. Somit ist ein einfaches Betreten oder Verlassen des Arbeitsbereiches nicht möglich und nur für befugte Personen erlaubt.



Die Mitarbeiterinnen der Sterilabteilung: Karoline Fink, Michelle Born, Yasmin Fürst, Sigrid v. Mühlen, Lisa Schmidt, Anne Prangenberg, Kristina Lenarz (fehlt).

### Der direkte Draht zur Schloss-Apotheke

Seit kurzem sorgt eine neue Telefonanlage in der Schloss-Apotheke dafür, dass Anrufer besser empfangen werden und nach möglichst kurzer Wartezeit auch mit einer Mitarbeiterin sprechen können.

Damit Stammkunden nicht so lange warten müssen, wenn sie die Telefonnummer der Schloss-Apotheke, die **0261/9882550**, wählen, gibt es für sie einen besonderen Service. Hören sie die Ansage, müssen sie auf ihrem Telefon nur die **7** drücken. Schon werden sie direkt durchgestellt.

Oft erreichen die Kunden z. B. zuerst die PKA Gabriele Joebges. Sie ist die bekannte Stimme der Apotheke am Telefon. Sie beantwortet erste Fragen und weiß, wer im Team der Apotheke den Kunden bei Bedarf weiterhelfen kann.



**Anfragen können Sie auch per Telefax unter der Nummer 0261/ 988255-55 oder per E-Mail mit der Adresse [team@schloss-apotheke-koblenz.de](mailto:team@schloss-apotheke-koblenz.de) stellen.**

Die Stimme am Telefon gehört zu Gabriele Joebges.

### Die Schloss-Apotheke wirkt in die Ferne – Die Versand-Abteilung

Seit drei Jahren arbeitet die PKA Carolin Pörsch im Postversand. Sie schaut schon auf zwölf Dienstjahre im Team der Schloss-Apotheke zurück. Den Kern des Versand-Teams bildet mit ihr Kristina Meinert, die seit sechs Jahren als PKA in der Apotheke tätig ist. Die beiden wirken mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund und sind doch eng mit den Kunden verbunden. Zugleich hilft es ihnen bei der



Die Mitarbeiterinnen in der Postabteilung Jessica Ollig, Ebru Kaymak, Elena Pilgenröther, Carolin Pörsch und Kristina Meinert sorgen für einen schnellen Postversand. Sie kennen ihre Stammkunden und beantworten ihre E-Mail-Anfragen.

Arbeit, dass sie im Laufe ihrer Tätigkeit viele andere Bereiche der Apotheke kennenlernen konnten. Da das Versandgeschäft zunimmt, unterstützt Elena Pilgenröther zuweilen das kleine Versand-Team.

In der Schloss-Apotheke hat die Versand-Abteilung einen besonderen Stellenwert, da sie zahlreiche Kunden im In- und Ausland beliefert. Die Mitarbeiterinnen dieser Abteilung bearbeiten Anfragen, die per Post, Fax, Telefon und E-Mail eingehen. Auch wenn viele Bestellungen aus dem Ausland eintreffen, lässt sich das meiste in Englisch klären. Bei Anfragen in anderen Sprachen können einige Kolleginnen beim Übersetzen und Schreiben aushelfen.

In der Regel leiten die PKAs nach einer telefonischen Auftragsannahme die Anfragen zum Versandteam weiter. Hier werden die Aufträge bearbeitet, und auch hier gilt das Prinzip der Kontrolle durch mehrere Personen. Ehe die PKAs Waren versenden, lassen sie diese von einer PTA überprüfen. Anschließend erfolgt die Rechnungsstellung, damit nachfolgend die Päckchen von Frau Ollig versandfertig verpackt werden. Bei im Durchschnitt 80 Päckchen pro Tag erfordert die Arbeit Konzentration und Genauigkeit.



### Nicht nur Globuli - Die Homöopathie

Die Heilmethoden in ihrer Vielfalt von klassischer bis zu alternativer Medizin ermöglichen es, den Menschen ganzheitlich zu helfen. Genau diese Vielfalt verschiedener Methoden und Mittel ist eine Spezialität der Schloss-Apotheke. In vielen Fällen bietet es sich zum Beispiel an, Beschwerden mit Mitteln der Homöopathie zu behandeln, eine bereits bestehende Therapie um homöopathische Mittel zu ergänzen oder die Genesung damit zu begleiten.

Gut vertraut mit der Herstellung der homöopathischen Arznei (begründet von Samuel Hahnemann, 1755–1843) ist auch Sandra Kimmling. Sie ist seit dem Jahr 1996 in der Schloss-Apotheke tätig und absolviert zurzeit die Ausbildung zur Heilpraktikerin.

Frau Kimmling erlebt zunehmend, dass Menschen nach Alternativen zur Schulmedizin suchen und sich von der Homöopathie eine schonendere Heilung erhoffen.



Der Umgang mit Homöopathie erfordert viel Wissen.  
Sandra Kimmling bei der Arbeit.



Die Herstellungsabteilung ist in der Lage, neben Einzelmitteln, d. h. Lösungen aus einzelnen Wirkstoffen, homöopathische Komplexmittel, also Mittel, die aus mehreren Komponenten bestehen, herzustellen, unabhängig davon, wie viele Patienten ein Mittel gerade anfordern. Damit bleiben für Patienten auch vertraute Mittel erreichbar, die die Industrie nicht mehr herstellt.

Auch individuell zugeschnittene Mittel können hier produziert werden. Als Teil des Homöopathieherstellungsteams stellt Frau Kimmling unter Anleitung Stammlösungen für Einzel- und Komplexmittel her. Diese werden dann in den Sterilräumen weiterverarbeitet. Hier werden die auf Alkoholbasis erstellten Stammlösungen weiter potenziert, also verdünnt, zu den Potenzen, wie sie für Injektionen geeignet sind. Die Lösungen werden am Ende unter aseptischen Bedingungen mit Kochsalzlösung weiter potenziert und in Ampullen abgefüllt.

Eine Besonderheit ist in der Schloss-Apotheke, dass diese Potenzierungen handverschüttelt werden. Viele Kunden schätzen dies, da sie davon überzeugt sind, dass die Lösungen auf diesem Wege andere Schwingungen als bei einer maschinellen Herstellung erhalten.

Erfahrungswissen kommt der Homöopathie zugute. Ebenso wichtig ist das Gespräch mit dem Patienten, in dem ermittelt wird, was zu dem Beschwerdebild passt und welche Mittel unter welchen Bedingungen am besten wirken. Oft verordnen Ärzte und Heilpraktiker schon auf dieser Basis die geeigneten Mittel, doch auch die Beratung in der Apotheke kann hier noch weiterhelfen.





Helga Vogt verfügt im Teeraum über 400 Einzeltees.

### Mehr als Kamillentee – ein Traum von Tee

Auch wenn selbst der einfachste Tee im Teebeutel vom Discounter eine ordentliche Qualität hat, so lohnt es sich doch, auf den Teeraum der Schloss-Apotheke zu vertrauen. Petra Schmitt, die 1989 ihre Lehre als PKA in der Apotheke begann, hat viele Abteilungen im Haus kennengelernt, ehe sie neben ihrer Arbeit in der Herstellung den Teeraum übernahm. Hier gibt es zwar auch Pfefferminz- und Kamillentee, aber es werden auch unter der Verantwortung eines Apothekers verschiedenste Mischungen hergestellt.

Die Qualität der Tees ist durchgehend hoch, denn sie haben Arzneimittelqualität. Selbst die Ausgabe sortenreiner Tees und erst recht die Mischung von Tees wird in Herstellungsprotokollen dokumentiert, die alle Bereiche der Apotheke prägen, zumal sogar unter den Tees rezeptpflichtige Substanzen sein können. Tees eignen sich freilich nicht nur zum Trinken, sondern manche Tees können auch oder ausschließlich äußerlich angewendet werden. Tees oder Extrakte aus Tees sind die Grundlage der Phytotherapie.

### Investition in die Zukunft – Die Schloss-Apotheke als Ausbildungsbetrieb

Die Schloss-Apotheke bietet ihrem gut 60-köpfigen Team viele Betätigungsfelder. Dank ihrer Vielfalt ist sie in besonderem Maße für Auszubildende interessant. Sie lernen hier auch Bereiche kennen, die kleinere Apotheken nicht haben. Ziel ist es, möglichst alle Auszubildenden, auch nach abgeschlossener Berufsausbildung, weiter in der Schloss-Apotheke zu beschäftigen.

Fünf Auszubildende zur PKA in unterschiedlichen Lehrjahren absolvieren gleichzeitig ihre dreijährige Ausbildung. So begann Ebru Kaymak im Jahr 2014 ihre Lehre in der Apotheke und schloss dieses Jahr ihre Ausbildung ab. Die Auszubildenden wechseln im Verlauf der Ausbildung in die verschiedenen Bereiche der Apotheke um die praktische Seite des Berufs zu erlernen und besuchen parallel dazu den Unterricht in der Berufsschule, die ihnen die theoretischen Grundlagen vermittelt. Zur Ausbildung gehört auch die Arbeit in der Herstellungsabteilung. Dort füllen sie z. B. Salben ab, die von den PTAs hergestellt werden. Schon früh bekommen sie Aufgaben, in denen sie lernen, verantwortungsvoll zu arbeiten.



Die Auszubildenden 2017: Ebru Kaymak, Piyarat Phetpraphai, Qendresa Bitiqi, Sabine Frank (fehlt).

Im Austausch mit anderen Auszubildenden an der Berufsschule wecken die PKA-Auszubildenden der Schloss-Apotheke schon einmal besonderes Interesse, wenn sie von Spezialitäten wie der Herstellung von Weihrauch-Kapseln berichten.

Ansprechpartnerin der Auszubildenden ist Elena Pilgenröther. Sie begann vor sieben Jahren ihre Ausbildung zur PKA in der Schloss-Apotheke und blieb nach Abschluss der Ausbildung hier. Sie deckt verschiedene kaufmännische Bereiche ab, so auch z. B. die Kontrolle der Rezepte oder die Verwaltung der BTM-Kartei.

Daneben betreut sie die fünf Auszubildenden. Jeden Morgen teilt sie die Auszubildenden ein und wacht mit darüber, dass sie in allen für sie relevanten Bereichen ausgebildet werden und die verschiedenen Bereiche der Apotheke kennenlernen. Sie weiß Rat, wenn die Auszubildenden Fragen haben, wirft einen Blick auf ihre Schularbeiten und gibt ihnen auch Tipps für die Führung des Berichtsheftes. So behält sie den Überblick über die Leistungen und Kenntnisse von Auszubildenden und kann helfen, Lücken zu schließen und fehlendes Wissen zu ergänzen. Frau Pilgenröther wirkt auch daran mit, dass die Auszubildenden möglichst früh lernen Verantwortung zu übernehmen. Genau dies erlebte Frau Pilgenröther selbst an ihrem ersten Ausbildungstag. Sie fand sich noch kaum unter den 60 Kolleginnen und Kollegen und in den vier Geschossen der Apotheke zurecht, und schon ließ Herr Dr. Eichele sie zum Einstieg Ampullen befüllen. Die erfahrenen Kolleginnen waren in der Nähe, aber sie erlebte, dass ihr einiges zugetraut wurde.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr erhalten die Auszubildenden erstmals eigene Aufgaben, mit wachsender Verantwortung für ihre Arbeit. Auch Bereiche wie die Großherstellung durchlaufen sie, und so verbreitert sich ihr Wissen bis zur Prüfung deutlich, zuweilen weit über den normalen Prüfungsstoff hinaus. So können sie nach ihren drei Ausbildungsjahren mit vielen Erfahrungen und Fertigkeiten ins Berufsleben einsteigen und fühlen sich nicht so, als werfe man sie ins kalte Wasser.

## PULSATILLA



## Organisation und Einkauf

Während die Apothekerin Pia Escher auch die PTAs organisiert, haben die PKAs mit Sonja Keiner ihre eigene Ansprechpartnerin, die ihren Einsatz leitet. Sie teilt die PKAs ein, organisiert Vertretungen, damit alle Bereiche besetzt sind, und arbeitet auch an der Urlaubsplanung für die PKAs mit. Daneben ist Frau Keiner vor allem für den Einkauf der Apotheke zuständig. Sie bestellt die benötigten Arzneimittel beim pharmazeutischen Großhandel oder direkt bei Firmen und wickelt auch Einzelbestellungen von Kunden ab. Da die Schloss-Apotheke für ihr breites Spektrum bekannt ist, sind auch schon einmal seltenere Dinge zu suchen und zu bestellen. Gerade bei exotischeren Anfragen, die jeden Tag eintreffen, hilft die Erfahrung bei der Suche, denn nicht alles lässt sich auf Knopfdruck im Internet recherchieren. Zuweilen ist dann auch schon einmal das Team im Haus gefragt, um das Gesuchte selbst herzustellen.

## Eine Stütze im Verborgenen – Die Buchhaltung

Claudia Stumm begann 1986 ihre Ausbildung zur Apothekenhelferin in der Schloss-Apotheke, was heute der PKA entspricht, und kam 1989 ins Team der Apotheke. Die Entwicklung der Apotheke, einschließlich der beiden großen Umbauten und ihrem Wachstum von etwa 15 auf nun gut 60 Mitarbeiter, hat sie aus nächster Nähe miterlebt. Wegen der Größe der Apotheke und des Schichtdienstes begegnen sich nicht alle Mitarbeiter, und es ist nicht mehr möglich, alle gut zu kennen. Dennoch, so ergänzt Frau Stumm, hat die Apotheke bis heute den Charakter eines Familienbetriebes gewahrt, da ihre Inhaber im Alltag präsent sind.

Im Laufe der Zeit lernte Frau Stumm viele Bereiche der Apotheke kennen, so die Klinik-Versorgung, die Herstellungs-Abteilung und die Bestellabteilung. Im Bereich Klinik-Versorgung oblag es ihr auch, die Blutegel zu betreuen. Bis diese von Kliniken für die Therapie ange-

Claudia Stumm bei der Arbeit, aktuell in der Buchhaltung.



Langjährige Mitarbeiterinnen und Stützen der Apotheke: Ulrike Gulbins (25 Jahre), Claudia Stumm (31 Jahre), Petra Michel (33 Jahre), Sonja Keiner (23 Jahre), Natalie Klas (27 Jahre), Gabriele Joebges (32 Jahre), Sandra Kimmling (21 Jahre).

fordert werden, müssen sie täglich gebadet werden. Derzeit ist Frau Stumm für den zentralen kaufmännischen Bereich der Buchhaltung zuständig. Der Kassenabschluss, die Bearbeitung von Rechnungen, Lohnabrechnungen und die Prüfung des Wareneingangs gehören zu ihrem Gebiet.

## Die Apotheke unterwegs – Botinnen liefern Medikamente aus

Im Stadtbild taucht schon einmal ein kleiner Wagen auf, der die Aufschrift „Die rollende Pille“ trägt. Es ist der wendige Lieferwagen der Schloss-Apotheke. An seinem Steuer sitzen Helene Krieger oder Daniela Gehring, die in diesem Jahr zum Team dazu gestoßen ist. Sie sind die Autoboten der Apotheke und unterstützen Petra Wiedemann im Einsatz als Fußbotin. Petra Wiedemann wurde 2003 als erste fachfremde Mitarbeiterin in der Apotheke eingestellt. Als Apotheken-Hilfskraft packt sie an vielen Stellen mit an. Unter anderem hilft sie mit, dass die Lagerbestände verfügbar sind und der Kommissionier-Automat gut gefüllt bleibt. Frau Gehring packt ebenfalls in vielen Bereichen mit an, hat aber einen Schwerpunkt in der Botentätigkeit.

Der Umgang mit Blutegeln liegt nicht jedem Mitarbeiter.



Je nach Distanz und Verkehrslage wird entschieden, ob das Auto einzusetzen ist oder die Lieferung zu Fuß schneller ankommt. Gerade in der Stadtmitte ist das Auto nicht immer das schnellste Mittel der Wahl. Dank der Botinnen erhalten Kunden ihre Medikamente nach Hause geliefert. Jeden Morgen werden die Bestellungen gesichtet und zusammengestellt sowie von einem Apotheker überprüft, ehe die Botinnen ihre Touren planen und sich auf den Weg machen. Neben kleineren Lieferungen für Patienten und Arztpraxen stehen jede Woche auch Lieferungen von Schmerzkassetten an ein Krankenhaus an. So treffen die Botinnen viele Menschen und kommen viel herum.



Petra Wiedemann als Stütze der Apotheke.

der Apotheke wirkt und die angeforderten Medikamente per Rutsche in die Ausgabestellen in der Offizin befördert. Über die Faszination an der Technik hinaus erlaubt es Hugo den Mitarbeiterinnen, beim Kunden zu bleiben und das Beratungsgespräch fortzusetzen.

Daniela Gehring in der rollenden Pille auf dem Weg zum Kunden.

### Im Keller arbeitet Hugo, der Kommissionier-Automat

So mancher neue Kunde der Schloss-Apotheke wundert sich, wenn die Mitarbeiterin in der Offizin nach der Bestellung eines Medikamentes nicht los eilt, um das Gesuchte aus den Schränken mit ihren großen Schubladen hervorzuholen. In diesem Moment setzt sich meist schon Hugo in Bewegung. „Hugo“ heißt der Kommissionier-Automat (kurz „Kommi“) unter seinen menschlichen Kollegen. Elena Pilgenröther erzählt von der Arbeit dieses stummen Gesellen, der im Keller

Damit Hugo arbeiten kann, wird er regelmäßig gefüttert. Die gelieferte Ware wird geprüft und bei Bedarf noch einmal sicher verschlossen. Über ein Förderband nimmt das Gerät die Packungen auf. Es scannt die PZN, den Strichcode auf jeder Packung, und nimmt die Größe der Packung auf. Diese Daten braucht das Gerät unbedingt, denn seine Lagerhaltung ist chaotisch. Es befördert die Packungen, nach Größe sortiert, per Greifarm und mit Laser-Überwachung in die Schübe der sechs Schränke und speichert die Standorte der bis zu 21.000 Packungen. Zuweilen sortiert Hugo auch Packungen aus. Hier müssen die Mitarbeiterinnen noch einmal einen Blick darauf werfen, um Fehler zu finden und die Einlagerung erneut anzugehen. Daneben müssen die PKAs auch Waren, die regelmäßig gebraucht werden, immer wieder aus dem Vorrat in den Automaten nachlegen. Ganz macht Hugo die klassischen Apothekerschränke aber nicht überflüssig, denn sperrige Dinge und Waren ohne Umverpackung kann er nicht aufnehmen.

Bei Bestellungen aus der Offizin sehen die Mitarbeiterinnen schon an der Kasse, wo das gesuchte Mittel steht, z. B. in Reichweite in der Offizin, an einem besonderen Lagerort oder eben in Hugos Schüben. Der Kommissionier-Automat zieht auf Anforderung den richtigen Schub auf, sucht eine Packung heraus, die gemäß dem Verfallsdatum zuerst abzugeben ist und befördert sie mit Greifarmen und Bändern auf ein Förderband, das mit der gewünschten Ausgabestelle verbunden ist.





Hugo erleichtert die Arbeit ungemein, auch wenn er das Führen von Bestandslisten nicht unnötig macht. Er braucht freilich Strom. Sollte er ausfallen, muss die Apotheke aber trotzdem nicht vorübergehend schließen. Hugo erlaubt auch einen Notbetrieb. Dann müssen sich zwei Mitarbeiterinnen Schutzhelme aufsetzen, in die Räume mit den Schüben gehen und die Medikamente mit Hilfe der gedruckten Bestandsübersichten aus dem Kommissionier-Automaten heraussuchen und zu Fuß in die Offizin bringen. Frau Schäfer schult die Mitarbeiterinnen regelmäßig für diesen Einsatz, damit der Betrieb im Notfall weiterläuft.

Frau Schäfer bei der Kontrolle des Kommissionier-Automaten.

### Firmenlauf

Nicht nur bei der Arbeit in der Apotheke halten die Mitarbeiterinnen zusammen, sondern auch außerhalb. Jedes Jahr vertritt eine Gruppe der Mitarbeiterinnen beim Firmenlauf mit dem Logo auf dem T-Shirt ihre Apotheke.

So viele Mitarbeiterinnen wie 2017 liefen noch nie im Apothekenteam bei dem Koblenzer Firmenlauf mit.



Die übrigen Mitarbeiter hielten während des Firmenlaufs 2017 die Stellung in der Apotheke.





DIGITALIS





Zum Abschluss Gedanken von der Mitarbeiterin Anne Prangenberg  
zu Ihrer Arbeit in der Schloss-Apotheke.

## Hinter den Kulissen

Wie viele Menschen täglich in die Schloss-Apotheke gehen,  
nicht nur, um uns nette Mädchen und den Chef anzusehen,  
Nein, Rezepte, Mischungen, Beratung zur Naturheilkunde,  
sodass er sich freut, der wohlgeschätzte Kunde!  
Aber was passiert eigentlich dahinter,  
im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter?

In unserer Apotheke geht es rund,  
egal wann oder wie, aber immer bunt.  
Ein lustiger Haufen,  
immer in Bewegung, oft auch am Laufen.  
Wir lieben es zu lachen und zu scherzen  
Und arbeiten mit vollen Herzen.  
Geht etwas schief,  
so fallen wir in kein Tief.  
Eine Lösung muss her,  
da bemühen wir uns stets sehr.

Zusammenhalt ist unsere Geheimzutat!  
Tritt Unsicherheit auf, holen wir uns Rat.  
Damit der Kunde nie alleine steht,  
wollen wir liefern das perfekte Gesamtpaket.  
Untereinander verstehen wir uns sehr gut  
Und spenden uns gegenseitig Mut.  
Schwitzen nehmen wir gerne in Kauf,  
wenn wir teilnehmen am Firmenlauf.

Im Sommer wird zusammen gegrillt – ja das auch;  
sitzen gemeinsam, reden, lachen mit vollem Bauch.  
Die Weihnachtsfeier ist für uns der Hit,  
auch auf den Weihnachtsmarkt gehen viele mit.

In unserer Apotheke wird mal geweint,  
getobt, aber mehr noch gekichert.  
Dies alles macht uns aus, das sei versichert.  
Es gibt so viel, was wir sagen können zu diesem Orte,  
doch bekanntlich sagen Bilder mehr als tausend Worte.

*(Anne Prangenberg, PTA, 2017)*



TUSSILAGO

## Impressum

**Herausgeber:**

**Dr. Otto Eichele**

Schloss-Apotheke

Schloßstraße 17

56068 Koblenz

Tel. 0261 988 25 50

Fax 0261 988 25 55-5

E-mail: [team@schloss-apotheke-koblenz.de](mailto:team@schloss-apotheke-koblenz.de)

[www.schloss-apotheke-koblenz.de](http://www.schloss-apotheke-koblenz.de)

**Texte:**

**Dr. Otto Eichele**

**Manfred Böckling M. A.**

**Fotos:**

**Denise Remmele**

**Olga Remmele**

**Dr. Otto Eichele**

**Archivbilder**

**Herstellung:**

**adhoc media gmbh**

Obertal 24d

56077 Koblenz

Tel. 0261 97 38 65-0

Fax 0261 97 38 65-10

[info@adhoc-media.de](mailto:info@adhoc-media.de)

[www.adhoc-media.de](http://www.adhoc-media.de)

Koblenz/Rhein im Jahr 2017

SCHLOSS   
**APOTHEKE**

Schlossstraße 17  
Ecke Casinostraße  
56068 Koblenz  
[www.schloss-apotheke-koblenz.de](http://www.schloss-apotheke-koblenz.de)